

Call for Papers: Homosexualität – Affären und Skandale.

Geschichte(n) von Enthüllungen, Entrüstungen und Entgrenzungen

Eine Tagung des Fachverbandes Homosexualität und Geschichte e.V.

Berlin, 1.-3. Oktober 2010

Um die Homosexualität bekannter oder einflussreicher Persönlichkeiten haben sich bis in die jüngste Vergangenheit zahlreiche Skandale und Affären entzündet. Manchmal haben sie Geschichte geschrieben. Spektakuläre Enthüllungen haben Normbrüche offengelegt, für moralische Empörung gesorgt und zugleich allmählich die Normen des Sagbaren und die Grenzen der Entrüstung verändert.

Wir wollen auf der diesjährigen Jahrestagung Affären und Skandale vorstellen und den Skandalisierungen nachforschen. Was charakterisiert einen Skandal? Uns interessiert dabei allerdings weniger der moralische Normbruch selbst, der zur Enthüllung und Entrüstung führte. Wir wollen vielmehr danach fragen, was einen Skandal zum Skandal macht(e).

Was waren die Umstände, die zu einer öffentlichen Affäre führten, und was waren die Motive und Befürchtungen derer, die eine Skandalisierung betrieben? Eine größere politische und mediale Öffentlichkeit scheint ein bedeutsames Kriterium, um einen Skandal etwa von einer Affäre zu unterscheiden.

Zudem interessieren uns die Verhaltensweisen der Menschen, deren Homosexualität bzw. homosexuelles Verhalten, auch vermeintliche homosexuelle Kontakte, denunziert wurden, ferner das weitere Schicksal der von den Medien Gehetzten. Welche Strategien der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung versuchten sie, um ihre Ehre zu retten bzw. wieder herzustellen? Welche Rolle spielten dabei politische Kontakte und Familienbindungen, Journalistenkontakte oder juristische Prozesse?

Gibt es typische Verläufe von Skandalen? Was sind Voraussetzungen und Bedingungen einer erfolgreichen Skandalisierung, wie auch einer erfolgreichen Selbstbehauptung? Wie haben sich im Verlauf der Geschichte die öffentlichen Erregungspotentiale in den Medien, in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit und auf der politischen Bühne verändert? Inwieweit haben die zahlreichen Affären, die als Normverletzung in den Medien eine Zeit lang für anhaltende Entrüstung sorgten, und die großen Skandale, welche die Gesellschaft erschütterten, sowohl zur Verfestigung von Stereotypen und Feindbildern, als auch zur Abnahme des Erregungspotentials, zur Verschiebung der Normen und zur Veränderung gesellschaftlicher Einstellungen geführt?

Die Frage danach, wann, in welchem gesellschaftlichen Milieu und wie lange Homosexualitätsskandale möglich waren, bietet Aufschluss über die Verschiebung von Toleranzgrenzen sowie über bedeutsame geschichtliche Veränderungen in den Einstellungen zur Homosexualität in bestimmten sozialen Milieus. Auch darüber wollen wir ins Gespräch kommen. Warum gab es etwa im Arbeitermilieu keinen öffentlichen Homosexualitätsskandal in Deutschland? Und warum waren es vor allem Männer, bei denen homosexuelles Verhalten skandaltauglich schien? Wann eigentlich wurde gleichgeschlechtliches Verhalten im deutschsprachigen Raum erstmals öffentlich skandalisiert?

Wir bitten um Vorschläge für Vorträge zu Geschichten über Affären und Untersuchungen zu Homosexualitätsskandalen.

Die Tagung wird von den Berliner Mitgliedern des Fachverbandes Jens Dobler, Michael Schön, Raimund Wolfert und Andreas Pretzel vorbereitet.

Abstracts für die Vorträge (max. 1 Seite) bitte bis 1. Mai 2010 an Andreas Pretzel:

andreaspretzel@arcor.de